

lein und sprach: „Wie wird es meine Eltern freuen, wenn ich ihnen Etwas mit nach Hause bringe!“ Da sie aber heimkam, und man das Brot aufschnitt, sieh, da war ein Klumpen Gold hineingebacken, und Reichthum war eingezogen, wo sonst Mangel herrschte. Als die beiden Knaben von dem Glücke des Mädchens hörten, gingen sie zurück, die verschmähten Geschenke des grauen Männleins zu suchen. Allein es war vergeblich. (A. Schöppner.)

47.

Der Fischkönig.

Die Fische kamen einmal auf die Gedanken einer Königswahl. Als sie sich alle versammelt hatten, riefen sie in ihrer Sprache: „Wenn wir uns in der belebten Welt umsehen, so erblicken wir rechts und links, daß Alles seinen König hat und regiert wird, Thiere und Vögel, Insekten und Amphibien. Nur wir haben keinen Regenten! Lasset uns daher einen wählen, der Recht bei uns ausspricht und den Schwachen hilft gegen die Starken, und lasset uns den wählen, welcher der schnellste und gewandteste Schwimmer ist. Wer allen andern voran ist, der hat das natürliche Recht, unser König nicht nur zu heißen, sondern auch zu sein.“

Dieser Vorschlag gefiel den meisten Fischen, fast alle stimmten ihm bei, wer am schnellsten schwimme, solle König der Fische heißen und sein. Das Ziel wurde bestimmt, und das Volk bildete ein lange Gasse, um die Wettschwimmer an sich vorüber zu lassen, wobei die Schwert- und Sägefische eilig auf- und abschwammen und Ordnung